



## Den Jobs der Zukunft auf der Spur

*Am vergangenen Freitag, 27. September 2019 fand im Park-Hotel am Rhein die Erstaussgabe des Future Skills Forum Rheinfelden statt. Das Forum war mit 150 Teilnehmern restlos ausgebucht – und liefert wichtige Erkenntnisse für die zukünftige Topographie der Berufswelt.*



Der Fortschritt in Technik und Digitalisierung schreitet mit immer höherer Kadenz voran. Für den Bildungs- und Wirtschaftsstandort Schweiz ist diese Entwicklung von zentraler Bedeutung. Es geht um nichts weniger als darum, auch in der nahen und mittleren Zukunft weiterhin zur internationalen Spitze in Sachen Innovation zu gehören. Dieses Ziel haben sich die Organisatoren des Future Skills Forum Rheinfelden auf die Fahnen geschrieben. «Wir müssen uns bewusst werden, dass die Wirtschaft und der Bildungssektor im selben Boot sitzen – sie beide brauchen eine klare Vorstellung davon, wie unsere Berufswelt in Zukunft aussehen wird», erklärt Magnus Willers, Präsident des Organisationskomitees. Dafür, so Willers weiter, brauche es eine viel engere Vernetzung von Hochschule und Wirtschaft. «Wir müssen dies alles als Gesamtsystem begreifen. Es braucht eine Identifikation und danach die gezielte Förderung derjenigen Talente und Tätigkeitsfelder, die für die Berufswelt der Zukunft auch tatsächlich vonnöten sind.»

### **Prominenz auf dem Podium**

Dies sahen 150 Teilnehmer ebenso und nahmen am vergangenen Freitag an der Erstaussgabe des Forums in Rheinfelden teil. Das Forum konnte bei seiner Premiere mit einem hochkarätigen Podium punkten. Prof. Dr. Andrea Schenker-Wicki vertrat als Rektorin der Universität Basel den Bildungssektor. Mit dem Unternehmer Valentin Vogt, der den Schweizerischen Arbeitgeberverband präsidiert, war auch einer der obersten Schweizer Wirtschaftsvertreter präsent. Danièle A. Castle bildete durch ihren Hintergrund als PR-Expertin und Verantwortliche für Education and Talent von digitalswitzerland eine Art Bindeglied. Komplettiert wurde die illustre Runde durch den international tätigen Unternehmensberater und renommierten Digitalisierungsexperten Andreas Liedtke. Nach den Inputreferaten der Keynote-Speaker begaben sich die Teilnehmer auf die Spur der Talente für die Zukunft in den Bereichen Finanzindustrie, Ingenieurwesen und Rechtswesen.

### **Soft Skills sind zentral**

Erstaunlicherweise kamen die Teilnehmer in den unterschiedlichen Bereichen zu einem einhelligen Urteil: In Zukunft werden sogenannte «Soft Skills» noch deutlich wichtiger. Vernetztes und bereichsübergreifendes Denken, Kommunikation, Selbstorganisation, Verkaufsgeschick – alles Fähigkeiten, die gemäss den Diskussionen in den Arbeitsgruppen in der heutigen Hochschulbildung mit dem Bologna-System keinen Platz mehr haben. Andreas Liedtke stellte fest, dass «es schliesslich immer häufiger an den Unternehmen ist, Defizite in diesen Bereichen auszugleichen». Man erwarte ja nicht, dass ein Absolvent einer Universität oder einer Fachhochschule bereits «fertig» ausgebildet sei, bemerkte



Valentin Vogt. Allerdings, so waren sich die Podiumsteilnehmer einig, seien es heute immer mehr die Soft Skills, die im verschulten und auf schnellen Abschluss getrimmten Bologna-System auf der Strecke blieben. Andrea Schenker-Wicki mochte dem nicht einmal gross widersprechen und präsentierte stattdessen einen spannenden Gedanken: «Was wir brauchen ist ein Bologna Reloaded, wo wir die positiven Eigenschaften, die dieses System zweifelsohne hat, mit der Vermittlung von Soft Skills in Einklang bringen.» Dies zu bewerkstelligen sei zwar nicht ganz einfach, da das Bologna-System durch seine Verbreitung nahezu alternativlos geworden sei. Dennoch lohne es sich, das System weiterzuentwickeln und derartige Ideen voranzutreiben. Danièle Castle fügte an, dass sich «ein solches Bologna Reloaded zwingend in Zusammenarbeit zwischen Bildungssektor und Wirtschaft herausbilden muss.» Nur so lässt sich sicherstellen, dass nachfolgende Generationen bestens für die Herausforderungen des Arbeitsmarkts der Zukunft gerüstet sind.

### **Ein Jahr im Dienst der Allgemeinheit?**

Den grössten Applaus des Abends holte sich aber Valentin Vogt. Seine Idee eines einjährigen Dienstes an der Gemeinschaft kam bei den Teilnehmern sehr gut an. «Unser Milizsystem», führte Vogt an, «ist ideal, um sich Soft Skills anzueignen und gleichzeitig etwas für die Gemeinschaft zu tun». Konkret schwebt Vogt vor, dass jede in der Schweiz lebende Person zwischen 20 und 25 Altersjahren eine Art Dienstjahr absolviert, sei dies in der Armee, im Zivildienst, in der Feuerwehr, bei Landschaftspflege oder im Gesundheitssektor – die Möglichkeiten sind zahlreich. Er könne sich, so Vogt weiter, auch sehr gut vorstellen, ein solches Anliegen dereinst im Rahmen einer Volksinitiative der grösstmöglichen Jury – dem Schweizer Volk – zu präsentieren.

### **Der Arbeitsmarkt 2030**

Die Teilnehmer und das Podium waren sich am Ende einig: Viele der akademischen Berufe wird es auch 2030 noch geben. Sie werden allerdings anspruchsvoller, vielfältiger, schnelllebiger und auch wechselhafter werden. Um für diese Herausforderungen bereit zu sein, brauchen künftige Generationen eine bessere Balance zwischen Hard und Soft Skills in ihrer Ausbildung – aber auch die Privatwirtschaft wird nicht daran vorbeikommen, ihren Angestellten lebenslange Lernprozesse zu ermöglichen.

---

### **Für weitere Medienauskünfte stehen zur Verfügung**

Magnus Willers, Präsident des Organisationskomitees  
[magnus@forumrheinfelden.ch](mailto:magnus@forumrheinfelden.ch)

Philipp Mazenauer, Präsident der politischen Kommission des Schweizerischen Studentenvereins, Mitglied im Organisationskomitee  
[pk@schw-stv.ch](mailto:pk@schw-stv.ch)

Kilian Ebert, Kommunikationsbeauftragter  
[kommunikation@schw-stv.ch](mailto:kommunikation@schw-stv.ch) / 078 897 54 24